

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Hanno Müller, Juden in Pohlheim. Garbenteich 1789-1945, Grüningen 1763-1942, Holzheim 1784-1942, Watzenborn-Steinberg 1758-1942, Fernwald: Hanno Müller, 2015, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 75 (2017), p. 401-402, DOI: 10.15463/rec.reg.587021098

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 75 (2017)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

## BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

gilt, dass sie in je eigener Weise und aus unterschiedlichen Motiven das Gespräch zwischen Juden und Christen gesucht haben.

Alle anderen Beiträge beschäftigen sich mit den Juden und der Judenfeindschaft bzw. dem Antisemitismus in der Neuzeit bis hin zur Gegenwart. Thomas Brechenmacher gibt einen Überblick über den latenten Antisemitismus in der Katholischen Kirche, Lothar Bluhm gibt Informationen zum Thema Juden und Judentum in der Literatur, mit Beispielen vor allem seit dem 18. Jahrhundert. Gangolf Hübinger schreibt über den deutschen Antisemitismus im frühen 20. Jahrhundert, und Dirk Schuster stellt die Kirchenbewegung der Deutschen Christen in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. Peter Ulrich schließlich geht auf die verschiedenen Erscheinungsformen des Antisemitismus in der Gegenwart ein. Register der Personennamen, der geographischen Bezeichnungen sowie der in den Beiträgen zitierten Bibelstellen und Stellen aus dem antiken Schrifttum ermöglichen eine schnelle Orientierung zu den Themen des Bandes.

J. Friedrich Battenberg

*Hanno Müller, Juden in Laubach und Ruppertsburg, unter Mitarbeit von Friedrich Damrath (†), Monica Kingreen und Walter Müller, 278 S., 172 Abb.; – Ders., Juden in Pohlheim (Garbenteich 1789-1945; Grüningen 1763-1942; Holzheim 1784-1942; Watzenborn-Steinberg 1758-1942), unter Mitarbeit von Monica Kingreen, 208 S., 226 Abb.; – Ders., Juden in Schotten 1629-1945 [und in] Einartshausen 1800-1942, unter Mitarbeit von Monica Kingreen und Frank Eckhardt, 272 S., 244 Abb. Alle hgg. von der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung in Lich. Verlag Ph. C. W. Schmidt sowie Selbstverlag des Autors ([hanno.mueller@fambu-oberhessen.de](mailto:hanno.mueller@fambu-oberhessen.de)), Fernwald/Lich 2015, 2015 und 2016.*

Aus vornehmlich familienkundlichem Interesse heraus sind die vorliegenden, reich illustrierten Bände entstanden. Dem in Fernwald beheimateten Autor Hanno Müller ging es vor allem um eine Rekonstruktion der genealogischen Zusammenhänge der hier bis in die nationalsozialistische Zeit wohnenden – vielfach ermordeten oder aus ihrer Heimat vertriebenen – Juden, um dadurch deren Andenken besser zu bewahren. Hierzu forstete er die – vor Ort oder im Staatsarchiv Darmstadt – verfügbaren Judenmatrikel durch, zog Grabinschriften als Quelle heran und konsultierte auch andere Archivalien, wie u.a. die heute in den Central Archives for the History of the Jewish People aufbewahrten Dokumente. Entstanden sind daraus teilweise recht umfängliche Biographien, aus denen nicht nur die äußeren Lebensdaten hervorgehen, sondern auch Informationen zur beruflichen Situation, Eheverträge, Alltagsleben und Religionsangelegenheiten. Man erfährt sehr viel über das Schicksal der jüdischen Gemeinden und deren Aktivitäten im Verhältnis zur christlichen Umgebung. Im Schottener Band werden (konzipiert von Monica Kingreen) die Holocaustopfer aus Einartshausen und Schotten in biographischen Artikeln und bildlichen Porträts gewürdigt (S. 150 ff.). Ein weiterer Beitrag informiert ausführlich über die Synagoge, das Bade- und Schulhaus in Schotten (S. 216 ff.). Für den Historiker besonders interessant sind die Regesten und Abschriften von Dokumenten der Zeit ab 1629 für die Schottener Juden, die über das Gausippenamt Hessen-Nassau an die Central Archives gelangt waren (S. 234 ff.). Für Watzenborn-Steinberg und Garbenteich wurden die Gemeindevorsteher der Zeit ab 1833 aufgelistet und weitere Daten zur Gemeindegeschichte zusammengestellt, auch die Synagogen in Text und Bild vorgestellt (S. 148 ff.). Besonders interessant im Laubach-

## GESCHICHTE DER JUDEN UND DES ANTISEMITISMUS

Band ist die von Friedrich Damrath erstellte Beschreibung des jüdischen Friedhofs in Laubach (S. 128 ff.); eine Reihe repräsentativer Grabsteine wurden zugleich abgebildet und deren Inschriften transkribiert und übersetzt. Aber auch in diesem Band findet sich eine Darstellung zur Geschichte der Israelitischen Gemeinde Laubach bis zu deren Ende in der Nazizeit (S. 37 ff.). Alles in allem: Es sind vorbildliche, quellenorientierte Darstellungen, die weit über den ursprünglichen familienkundlichen Ansatz hinausgehen. Sollte die Reihe fortgesetzt werden, wäre es hilfreich, wenn außer einem Gesamtregister auch ein Verzeichnis der benutzten Quellen und der Forschungsliteratur angefügt werden könnte.

J. Friedrich Battenberg

*Alte Synagoge Essen – Haus jüdischer Kultur. Die Dauerausstellung, Klartext Verlag Essen 2016, 208 S., zahlr. Abb., geb. € 19,95.*

Die inzwischen über 100 Jahre alte Essener Synagoge, die ehemals etwa 1.400 Gläubigen Platz bot, ist bekanntlich seit einem knappen Jahrzehnt als ein Haus jüdischer Kultur eingerichtet worden. Das architektonisch bedeutsame und recht eindrucksvolle Gebäude, schon seit den späten fünfziger Jahren im Innern zum Teil rekonstruiert, wurde ab 2008 erneut für museale Zwecke umgebaut. Heute zählt es durch seine Dauerausstellung und seine Veranstaltungen zu einem kulturellen Mittelpunkt der Stadt Essen, ohne dass durch den Museumscharakter der „Alten Synagoge“ die jüdische Vergangenheit des Gebäudes verleugnet wird. Wer sich über die jüdische Geschichte und Kultur besonders der neueren Zeit und der Gegenwart informieren will, weit über das Bundesland Nordrhein-Westfalen hinaus, ist hier am richtigen Ort. Es erscheint deshalb angemessen, dass mit diesem Buch die nach modernsten Gesichtspunkten der Museumspädagogik präsentierte Dauerausstellung vorgestellt und durch baugeschichtliche und der Bedeutung der Erinnerungskultur gewidmete Beiträge ergänzt wird.

Nach einer knappen, die inhaltlichen Grundzüge des Bandes charakterisierenden Einleitung des Museumsleiters Uri Kaufmann bieten Peter Schwiderowski und Martina Strehlen eine Übersicht über die konzeptionellen Wandlungen des Baus und dessen Beitrag zur Darstellung jüdischer Kultur („Von der Mahn- und Gedenkstätte zum Haus jüdischer Kultur“). Edna Brocke, die frühere Museumsleiterin, ergänzt mit ihrem allgemeiner angelegten Beitrag über den „Wandel der Erinnerungskultur in Essen und Deutschland“ mit einer Reflexion über Bedeutung und Stellenwert der Erinnerungskultur sowie deren Einbettung in das Konzept der „Alten Synagoge“. Die Kunsthistorikerin Dorothee Rauhut geht in ihrer „Betrachtung“ unter dem Titel „...Deutschlandes glänzendster Synagogenbau!“ auf die Architektur dieser Essener Synagoge ein. Der Architekt Lothar Jeromin, der in den Jahren 2006 bis 2010 für den Umbau der „Alten Synagoge“ verantwortlich war, informiert über die „Baugeschichte(n) des Umbaus der Alten Synagoge“. Uri Kaufmann schließlich stellt in dem beinahe die Hälfte des Bandes einnehmenden Textteil die Exponate der Dauerausstellung der Alten Synagoge vor. Er beschreibt dabei nicht nur die durch gute Reproduktionen wiedergegebenen Einzelobjekte, sondern bietet durch viele Abbildungen auch einen Einblick in die Präsentation der Ausstellungsstücke und damit auch in das von Edna Brocke, Peter Schwiderowski und Martina Strehlen erarbeitete Konzept der Ausstellung.

J. Friedrich Battenberg